

er 1688 wie ein Heiliger empfangen und verehrt. König Peter II. wollte ihn mit Gewalt zurückhalten, damit er den Thronerben erziehe; er aber sehnte sich nach Mission und Martyrium. Im J. 1690 kehrte er nach Indien zurück und setzte seine geistigen Eroberungen in Marava fort. Es gelang ihm sogar, einen Prinzen, Teriadsven, zu belehren; dadurch erbitterte er dessen Frauen, und eine derselben, eine Nichte des Königs von Marava, brachte es zuwege, daß der König ihn zum Tode verurtheilte. Am 4. Februar 1693 umarmte er seinen zögernden Hentler, kniete betend nieder und empfing den Todesreich. Wunderbare Lichtflammen schwebten über seinem Leichnam. Die Reliquien wurden von den Christen gesammelt. Bischöfe und Fürsten baten um seine Beatification; der Prozeß verzögerte sich, wurde erst 1851 durch Pius IX. wieder aufgenommen, und am 21. August 1853 wurde die Feier der Seligsprechung begangen. In der Diocese Lissabon wird sein Fest am 11. Februar gefeiert. (Vgl. Prat S. J., *Histoire du bienh. Jean de Britto*, deutsch von Wittner, Regensb. 1854; J. Boero S. J., *Vita del beato Gio. de Britto*, Roma 1853; Müllbauer, *Geschichte der kath. Mission in Ostindien*, Freiburg 1852.)

Johannes Buridanus, s. Buridanus.

Johannes Cantius, der hl., hat seinen Beinamen von seinem Geburtsort Kenty ober Canty, einem Städtchen der Diocese Krakau, zum österreichischen Königreich Galizien gehörig. Er war um das Jahr 1397 geboren, ward von seinen Eltern sorgfältig unterrichtet und christlich erzogen, kam dann an die unlängst gegründete Universität Krakau, studirte an derselben Philosophie und Theologie und ward nach Vollendung seiner Studien als Doctor der heiligen Schrift öffentlicher Lehrer der Theologie. Nebenbei pastorierte er eine Pfarrei in der Nähe von Krakau, gab aber, nachdem er gefunden, daß dieser Doppelberuf für ihn zu schwierig sei, die Pfarrei wieder auf und lebte ganz der Wissenschaft und der Sorgfalt für seine Schüler. Nur die Verkündigung des Wortes Gottes behielt er sich als seelsorgliches Werk vor. Aus Andacht unternahm er eine Pilgerreise nach Jerusalem und verkündete auch den Türken Jesum den Gekreuzigten. Dreimal wallfahrte er zu Fuß nach Rom, um die Gräber der Apostel zu besuchen und für seine Sünden zu büßen. Einmal von Räubern ergriffen, gab er ihnen alles, was er zur Hand hatte, erhielt dieß aber wieder von ihnen zurück, nachdem er den Abziehenden auch noch angeboten, was er verborgen hatte. Er war eben so ausgezeichnet durch Freigebigkeit gegen die Armen, wie durch strenge Verlangung alles zum Leben nicht unerlässlich Nothwendigen gegen sich selbst. Im Gefühl des herannahenden Todes vertheilte er all seine Habe an die Armen und starb am 24. December 1473 (1471) in hohem Alter selig im Herrn. Sogleich nach seinem Tode wurde er, weil an seinem Grabe in der St. Annakirche

auf seine Fürbitte viele Wunder geschahen, als Patron von Polen und Litauen verehrt. Im J. 1603 wurde sein Grab eröffnet, und auf Andringen des Königs und der Großen von Polen ward seine förmliche Canonisation beantragt. Papst Urban VII. ordnete im J. 1629 eine Specialuntersuchung an. Im J. 1660 wurde von Alexander VIII. die Untersuchung für die canonizatio in casu excepto eingeleitet, und in Folge dessen gestattete Innocenz XI. unterm 17. September 1680, daß in Krakau und in ganz Polen das Officium und die Messe in hon. S. Joannis Cantii ritu duplici am 24. December, dem Todestage des Seligen, gefeiert werde. Nachdem noch einige Bedenkslichkeiten wegen der Schriften des Seligen glücklich gelöst worden, geschah am 16. Juli 1767 die feierliche Heiligsprechung des Johannes Cantius durch Clemens XIII., und im J. 1783 am 23. Februar wurde durch päpstliches Decret sein Fest auf den 20. October gesetzt und dessen Feier auf die ganze Kirche ausgebeht. (Vgl. Bolland., Oct. VIII., 1042 sq.; Brev. Rom.; Stadler III., 259—261. [Jocham.]

Johannes von Capistrano, der hl., O. S. Fr., Buzprediger und Ordensreformator, wurde am 24. Juni 1386 (al. 1385) zu Capistrano, einem Städtchen im Süden des Königreiches Neapel, geboren. Sein Vater war als Vasall des Herzogs Ludwig von Anjou auf einem Kriegszuge über die Alpen gekommen und hatte sich zu Capistrano verheiratet; er starb, als Johannes erst sechs Jahre alt war. Johannes, welcher ungewöhnliche Geistesanlagen zeigte, widmete sich zu Perugia der Rechtswissenschaft und wurde schon 1412 von König Ladislaus von Neapel, welchem damals Perugia verpfändet war, zum Governatore der Stadt bestellt. Er erwarb sich den Ruf ausgezeichnete Verwaltung, wurde aber bei den Wirren, welche nach Ladislaus' Tod in Perugia ausbrachen, von den Anhängern Malatesta's 1416 gestürzt und im Thurm von Brusa in harter Gefangenschaft gehalten. Als er nun in der Tiefe des Elendes sich der Betrachtung himmlischer Dinge hingab, wurde er durch eine Erscheinung des hl. Franciscus auf das Ordensleben als seinen künftigen Beruf hingewiesen. Nachdem er durch eine große Summe seine Freiheit erkaufte hatte, vertheilte er den Rest seines Vermögens unter die Armen und meldete sich zur Aufnahme in den Franciscanerorden. Siegreich bestand er schwere Prüfungen und erhielt endlich am 4. October 1416 das Ordenskleid. Als Novizenmeister wurde dem gelehrten und bisher so hochgeehrten Manne ein Laienbruder, Fr. Dnuiphrius da Seggiano, vorgefetzt. Zu Fiesole studirte er zugleich mit dem hl. Jacob von der Mark unter dem hl. Bernhartin (s. d. Art.) die Theologie, begleitete dann seinen Lehrmeister auf dessen Missionsreisen und trat endlich 1425 selbst, und zwar noch als Diacon, vor das durch Parteien zerrissene und sittlich verwilderte Volk als Buzprediger mit solcher Kraft,